



Pressemitteilung 2/2008
München, 12.02.2008

Öffentlichkeitsarbeit: Karin Oesterreicher-Pfeiffer: Tel 0177/21 505 78

Sieben Tipps für Eltern von Eltern

Zeugnistag – was tun, wenn die Noten der Kids schlecht sind?

Am Freitag bekommen Bayerns Schüler, darunter 300.000 Gymnasiasten, ihr Zwischenzeugnis. Für manche ein Freudentag, nicht für alle. Zwei Drittel der Gymnasiasten besuchen das seit seiner Einführung 2004 heftig umstrittene achtjährige Gymnasium – nicht wenige Kinder geraten dort ins Straucheln, obwohl sie die Befähigung für den Besuch des Gymnasiums in der Grundschule nachgewiesen haben. Ein Wunder ist das nicht, wissen doch derzeit nicht einmal die Verantwortlichen so ganz genau, was die Schüler können sollen. Die Landes-Eltern-Vereinigung der bayerischen Gymnasien gibt Müttern und Vätern Tipps, wie dieser Tag gut bewältigt werden kann.

1. In der Ruhe liegt die Kraft

Schlechte Noten nagen am Selbstbewusstsein jedes Kindes. Als Eltern wissen Sie, dass Ihr Kind sein miserables Zeugnis nicht provoziert hat, um Sie zu ärgern. Bleiben Sie also ruhig. Werten Sie Ihr Kind nicht zusätzlich ab. Geben Sie ihm das Gefühl, dass es für Sie immer und jederzeit ein wertvoller Mensch ist – trotz Fünf in einem Vorrückungsfach. Fühlen Sie mit, stöbern Sie notfalls in Ihrem Gedächtnis: Erinnern Sie sich an das Gefühl, wenn Ihnen als Kind etwas gründlich misslang? Wie geht es Ihnen heute, wenn klar ist, dass Sie in einer Situation „schlechter sind als die Anderen“, sei es im Beruf oder beim Sport?

2. „Be“-urteilen statt „ver“-urteilen

Schlechte Noten sind Symptome dafür, dass im Schulalltag Ihres Kindes etwas gründlich schief läuft. Lassen Sie Ihr Kind in Ruhe erzählen, vielleicht bei einem Spaziergang, um beurteilen zu können, wo und warum es klemmt. Kinder wissen meist genau, wo die Probleme liegen. Pauschale Vorwürfe wie „Kein Wunder, ständig laufen Fernseher und Computer, außerdem bist du faul.“, helfen Ihnen vielleicht kurzfristig Dampf abzulassen. Für ein besseres Zeugnis bringen Sie erfahrungsgemäß gar nichts.

3. Hören und helfen statt richten

Vermitteln Sie glaubhaft, dass Sie sich als Hilfe für Ihr Kind und nicht als Richter über seine bisherigen Leistungen sehen, das würden Sie schließlich auch bei Ihrem Partner tun, wenn er im Beruf Probleme hätte. Hören Sie genau hin und nehmen Sie auch Hinweise ernst, was Sie verbessern können. „Du telefonierst immer während der Hausaufgaben, das nervt total.“ Oftmals sind es vermeintlich belanglose Rahmenbedingungen, die dem Kind effizientes Lernen schwer machen.

4. Verbündete gewinnen

Ihr Kind braucht jetzt Verbündete. Wenn die unterrichtenden Lehrer mit im Boot sind, steigen die Chancen für eine Verbesserung der schulischen Leistungen erheblich. Gehen Sie deshalb mit Ihrem Kind gemeinsam zu den Lehrern. Moderne Pädagogen schätzen diese Dreiergespräche. Ihre Rolle sollte die des Moderators sein, das Ziel des Gesprächs ein gemeinsamer Hilfeplan. Ganz wichtig: Besuchen Sie auch die Lehrer, bei denen die Noten gut sind – hier können Sie und Ihr Kind lernen, was es gut kann. Das lässt sich auf andere Fächer übertragen.

5. Konkrete Ziele formulieren statt mit Utopien phantasieren

Schließen Sie mit Ihrem Kind eine konkrete schriftliche Zielvereinbarung mit einem machbaren Maßnahmenkatalog. Wie kann aus der bedrohlichen Fünf eine ungefährlichere Vier werden? Zum Beispiel: In der Schule melde ich mich jede Stunde mindestens einmal. Zuhause wiederhole ich täglich 10 Minuten alte Vokabeln und übersetze ein Textstück. Wer das konsequent tut, erreicht überraschend viel.

6. Den Spaß an der Freud' nicht vergessen

Wenn Ihr Kind jetzt motiviert durchstarten soll, sorgen Sie dafür, dass es Spaß hat. Freunde treffen und sporteln – das macht die Pubertät lebenswert. Was tun, wenn eine Zusatzbeschäftigung eingestellt werden muss? Seien Sie selbstkritisch. Ihr Kind „hasst“ den Klavierunterricht und „liebt“ seine Pfadfindergruppe? Hier kann es nur eine Entscheidung geben.

7. Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden - Du kannst es schaffen

Auch wenn die nächste Schulaufgabe wieder eine Fünf wird – zeigen Sie durch Ihre Gelassenheit, dass Ihr Kind es schaffen kann. Wer Rückschläge in positive Energie umwandeln kann, wird mittelfristig Erfolg haben. Und das Schuljahr ist noch lang.

Die Staatlichen Schulberatungsstellen www.schulberatung.bayern.de und die Beratungslehrkräfte an jedem Gymnasium können weiter Auskunft geben über die Chancen und Möglichkeiten für Ihr Kind im gegliederten Schulsystem.

In der Landes-Eltern-Vereinigung sind rund 600.000 Mütter und Väter aus ganz Bayern Mitglied. Im vergangenen Jahr hat die LEV über 56.000 Eltern zu ihren Erfahrungen mit dem bayerischen G 8 befragt. Alle Ergebnisse finden Sie unter www.lev-gym-bayern.de